

**Liebesspiel**  
**(1w, 1m)**  
v. 1.0

*Ein Psycho-Kammerstück von Stefan Fabry*

*Die Urfassung mit dem Titel „Das Spiel, das man Liebe nennt“ wurde geschrieben im November 1978*

*Leicht überarbeitete Abschrift: Juli 2024*

Rollen:

**Beate (w), (146 Takes)** Schülerin, ca. 15-16; emotional, etwas naiv

**Franz (m), (150 Takes)** Schüler, ca. 17-18; selbstsicher, arrogant

**Szene 1 (Am Telefon) Franz ist in seinem Zimmer. Beate hört man über den Telefonhörer.**

*(Sound: Geräusch der Wählscheibe. Dann Läuten am anderen Ende der Leitung.)*

- 01 BEATE:           *(nach dem Abheben)* Ja?
- 02 FRANZ:           Grüß Gott. Ist die Beate da?
- 03 BEATE:           Ich bin am Apparat. Wer spricht bitte?
- 04 FRANZ:           Rate mal.
- 05 BEATE:           *(verwirrt)* Ich... weiß nicht...
- 06 FRANZ:           Aber, aber, du wirst doch nicht behaupten, dass du dich nicht an mich erinnerst?
- 07 BEATE:           Franz?
- 08 FRANZ:           Genau. Der nette Franz. Hast du mich etwa schon vergessen?
- 09 BEATE:           Ich...
- 10 FRANZ:           Du hast mich bestimmt *nicht* vergessen. Einen so schönen Abend vergisst man nicht. Wie geht's dir? Bist du gut nach Hause gekommen?
- 11 BEATE:           Woher hast du meine Telefonnummer?
- 12 FRANZ:           Aber, aber. Das war doch wirklich nicht schwer rauszukriegen.
- 13 BEATE:           Hör mal. Ich hab dir schon gestern gesagt, dass das keinen Zweck hat. Du sollst mich nicht anrufen. Ich hab dir gesagt, dass ich keine Zeit habe. Ich hab wirklich keine.
- 14 FRANZ:           Ach Quatsch. Für die Party hast du auch Zeit gehabt.

15 BEATE: Das war was anderes. Meine Freundin...

16 FRANZ: Nun hör doch auf! (*öffnet sie nach*) Keine Zeit! Meine Freundin! (*normal*) Das sind doch alles die üblichen Ausreden. Das kenne ich. *Natürlich* hast du Zeit. Du *willst* bloß keine haben.

17 BEATE: (*herausfordernd*) Und wenn? Vielleicht habe ich bloß keine Zeit *für dich*.

18 FRANZ: (*spöttisch vorwurfsvoll*) Beate! Gestern hast du durchaus Zeit für mich gehabt.

19 BEATE: Gestern war das was anderes.

20 FRANZ: (*lacht*) Ha!

21 BEATE: Und wenn du's auch nicht hören willst: Gisela hat mich gefragt, ob ich mitgehen will. Weil zu wenige Mädchen dagewesen sind. Meine Freundin...

22 FRANZ: Ach, nun hör wieder auf mit deiner Freundin Gisela. Es interessiert mich nicht, was deine Freundin erzählt. Du bist ganz bestimmt nicht nur aus Gnade und Erbarmen mitgegangen.

23 BEATE: Was willst du damit sagen?

24 FRANZ: Wir sollten uns wieder treffen.

25 BEATE: (*aus der Fassung gebracht, nach kurzer Pause*) Was?!

26 FRANZ: Ja, ja, ich weiß, was jetzt kommt. (*öffnet sie spöttisch nach*) Das habe ich dir doch gestern schon gesagt, das hat keinen Zweck, das war eine Ausnahme... und ich *habe* schon einen Freund.

27 BEATE: (*wütend*) Ich habe *wirklich* schon einen Freund!

28 FRANZ: Süß. Das glaube ich dir ja. Nur bist du gestern Abend halt *allein* auf die Party gekommen. *Ohne* deinen Freund.

29 BEATE: Aber nur weil Gisela...

30 FRANZ: Ich kenne das jetzt schon.

31 BEATE: Eigentlich frage ich mich, warum ich nicht auflege.

32 FRANZ: Tu's doch.

(*Pause, Warten*)

33 BEATE: Franz, warum hast du mich angerufen?

34 FRANZ: Beate, warum hast du nicht aufgelegt?

35 BEATE: (*wütend, verzweifelt*) Du bist gemein!

36 FRANZ: Du hast gestern zu mir gesagt, das war ein schöner Abend. Und ich hab auch gefunden, dass das ein schöner Abend war. Warum sollte ich dich *nicht* anrufen?

37 BEATE: Weil ich das nicht will.

38 FRANZ: Du hast ein schlechtes Gewissen.

39 BEATE: Nein! Treue bedeutet mir was!

40 FRANZ: Das musst du nochmal sagen.

41 BEATE: Ich mag meinen Freund!

42 FRANZ: Hoffentlich mag *er* dich auch.

43 BEATE: Du bist *wirklich* gemein! Es geht dich überhaupt nichts an, wie ich zu Martin stehe. Du hältst dich da raus! Ich hab dir gestern Abend schon gesagt, dass ich befreundet bin. Was willst du also?

44 FRANZ: Ich frage mich halt, warum dich deine Freundin überreden konnte. Wenn du so *treu* bist.

45 BEATE: Martin wäre mitgekommen, aber... (*sie stockt*)

46 FRANZ: Aber er hatte keine Zeit, was?

47 BEATE: Das geht dich nichts an.

48 FRANZ: Merkst du's? Dass er die gleichen Ausreden gebraucht wie du?

49 BEATE: Wieso?

50 FRANZ: Weil „Keine Zeit haben“ *immer* eine Ausrede ist.

51 BEATE: Das stimmt nicht!

52 FRANZ: Doch. Wenn man jemanden mag, *hat* man Zeit. Man *nimmt* sich die Zeit, wenn man jemanden mag. Es sei denn, man hat ein schlechtes Gewissen.

53 BEATE: (*trotzig*) Ich *hab* kein schlechtes Gewissen!

54 FRANZ: Wie oft hast du deinem Freund schon gesagt, dass du keine Zeit hast?

55 BEATE: Martin nimmt mir das nicht übel. Er versteht es.

56 FRANZ: Er ist nur zu feige, etwas zu sagen.

57 BEATE: Und *ich* verstehe auch, wenn *er* keine Zeit hat!

58 FRANZ: Aber dann gehst du halt ohne ihn auf eine Party.

59 BEATE: Wir vertrauen uns. Gegenseitig.

60 FRANZ: Warum bist du *wirklich* auf das Fest gegangen, Beate?

61 BEATE: Weil ich eben wollte! Was horchst du mich die ganze Zeit aus? Was willst du von mir?

- 62 FRANZ: Ich will dich wieder treffen. Wir haben uns gestern kennengelernt, und du hast gesagt, dass es ein schöner Abend war. Und wenn du ganz ehrlich bist, dann bist du nur deshalb hingegangen, weil du mal was anderes erleben wolltest. Weil das mit deinem Martin auf die Dauer eben doch ein bisschen... *langweilig* geworden ist, stimmt's? Du wolltest neue Leute treffen. *Deshalb* bist du gekommen. Wie lange geht ihr schon miteinander?
- 63 BEATE: Geht dich nichts an. Ich bin ihm trotzdem treu.
- 64 FRANZ: Trotz was?
- 65 BEATE: Das gilt nicht! Du drehst mir jedes Wort im Mund herum. Ich bin dir überhaupt keine Antworten schuldig!
- 66 FRANZ: Du gefällst mir, wenn du wütend bist.
- 67 BEATE: Du bist so ganz anders als gestern!
- 68 FRANZ: Du auch.
- 69 BEATE: Das liegt daran, dass ich nichts von dir will. Gut, ich war gestern dabei, ich habe mir dir getanzt, und ich habe mir dir geredet. Ich habe meine Freundinnen wiedergesehen, und es war recht nett. Gebe ich zu. Aber ich weiß nicht, warum ein Junge immer gleich mehr will, wenn ein Mädchen mal nur ein *bisschen* freundlich ist. Immer denken die Jungs dann, man ist ein williges Opfer. Und wenn man sich abweisend verhält, heißt es, das ist eine blöde Ziege. Was soll man da als Mädchen machen?
- 70 FRANZ: Ich glaube, das ist gar nicht wirklich so.
- 71 BEATE: Doch! Und du bist auch nicht anders! Nur weil ich mit dir geredet und getanzt habe, denkst du jetzt, dass ich was von dir möchte. Und du rufst mich am nächsten Tag in aller Frühe an, als ob das selbstverständlich wäre. Ich meine, ich will ja nicht gleich unfreundlich zu jedem sein, nur weil ich einen Freund habe. Aber ich will, dass man das respektiert! Genau das habe ich dir gestern schon gesagt. Ich mag Martin.
- 72 FRANZ: Nun mach mal halblang. Jetzt will *ich dir* was erzählen. Wenn ein Mädchen mit mir tanzt, oder 'n bisschen mit mir quatscht, dann heißt das noch lange nicht, dass ich gleich einsteige. Und wenn sie erzählt, dass sie schon einen Freund hat, dann ist das okay. Aber du hast *es in jedem zweiten Satz* gesagt, immer wieder, so als ob du Angst hättest, dass man dir nicht glaubt. - Es sei denn... (*schweigt bedeutungsvoll*)
- 73 BEATE: Es sei denn was?
- 74 FRANZ: Es sei denn, du glaubst dir dein Gerede von Treue selber nicht ganz.
- 75 BEATE: Du spinnst ja, Franz.

- 76 FRANZ: Das ist Punkt eins. Und Punkt zwei ist, dass du mir gefällst. Das ist für 'nen Jungen durchaus ein Grund, ein Mädchen anzurufen.
- 77 BEATE: Und wenn *du mir nicht* gefällst, ist das ein Grund, nein zu sagen.
- 78 FRANZ: Du hast bloß Angst vor dir selber.
- 79 BEATE: Unsinn.
- 80 FRANZ: Hör mal, du missverstehst mich. Ich will dich nur wiedersehen. Ein bisschen mir dir reden. Da ist doch gar nichts dabei. Du wehrst dich nur, weil du Angst vor dir selber hast. Du traust deiner eigenen Treue nicht.
- 81 BEATE: Schluss damit!
- 82 FRANZ: Oder würde es dir dein Freund übernehmen, wenn du dich mit mir triffst?
- 83 BEATE: Sei still. Das geht dich nichts an. Ich treffe mich *nicht* mit dir.
- 84 FRANZ: Ha! Dein Freund vertraut dir nicht, was? Ist eifersüchtig? Hast du ihm eigentlich gesagt, dass du ohne ihn auf die Party gehst?
- 85 BEATE: Martin weiß es. Er hatte nur keine Zeit, sonst wäre er mitgekommen.
- 86 FRANZ: Ich dachte, dort wären zu wenige Mädchen gewesen? Hätte man ihn überhaupt eingeladen?
- 87 BEATE: Ich weiß wirklich nicht, warum ich dir noch zuhöre.
- 88 FRANZ: Hör mal. Du erzählst mir da einen Riesenschwindel. Nichts als Ausreden und Herumgetue. Mach dich doch nicht so wichtig mit deiner „Treue“, und deinem Martin, und all dem. Gestern hast du dich ganz anders gegeben. Und jetzt plagt dich ein schlechtes Gewissen, weil du gemerkt hast, dass es vielleicht doch nicht so weit her ist mit deinen Prinzipien. Du schämst dich, weil dir der Abend auch ohne deinen Freund Spaß gemacht hat.
- 89 BEATE: Du redest daher wie unser Religionslehrer.
- 90 FRANZ: Und du zierst dich wie 'ne Klosterfrau. Mensch, nun sei doch nicht so. Gestern hättest du deinen Martin fast vergessen, wenn du dir nicht ständig selber laut vorgesagt hättest, dass ihr befreundet seid. Ich will ja nichts weiter als ein bisschen mit dir Spazierengehen und reden. Du bist nämlich gar nicht so. Du bist süß, Beate. Du hast mir gleich beim ersten Ansehen gefallen. Und du *kannst* anders, wenn du willst.
- 91 BEATE: Deine Komplimente ziehen bei mir nicht.
- 92 FRANZ: Martin macht wohl bessere?
- 93 BEATE: (*kalt*) Vielleicht.

94 FRANZ: Wirklich? (*spöttisch*) „Dein wunderbares goldenes Haar“. Sowas etwa? Schade, wenn dir das gefällt. Du bist mehr wert. Also, wie ist es?

95 BEATE: Ich sagte dir, dass ich keine Zeit für dich habe. Und dabei bleibt es.

96 FRANZ: Wir machen Fortschritte. Immerhin bist du jetzt schon so ehrlich, zuzugeben, dass du nur *für mich* keine Zeit hast.

97 BEATE: Dann steck's dir hinter die Ohren und lass mich in Ruhe.

98 FRANZ: Morgen könnten wir ins Kino gehen. Da läuft ein toller Streifen. Schon seit Wochen haben die volles Haus.

99 BEATE: Wiederseh'n!

100 FRANZ: (*lachend*) Wann?

101 BEATE: Nie, du komischer Vogel.

(*Sound: Sie legt auf*)

102 FRANZ: (*nachdenklich*) Komischer Vogel... (*lacht*) Wie war doch gleich ihre Nummer?

## **Szene 2 (Spaziergang) In einem Park**

(*Sound: Outdoor-Atmo. Schritte auf einem Kiesweg, die sich nähern.*)

103 FRANZ: (*gespielt erstaunt*) Hallo!

104 BEATE: (*ernst, etwas verlegen*) Hallo.

105 FRANZ: Na das ist ja 'n Ding. Ich hätte nicht gedacht, dass du kommen würdest.

106 BEATE: (*verlegen*) Ja...

107 FRANZ: Das ist wirklich ein Ding. Ich freu' mich, dass du dir's doch noch anders überlegt hast. Mensch, Beate, du siehst toll aus! Ich sag ja, dass ich dich gleich beim ersten Ansehen toll gefunden habe.

108 BEATE: Jetzt kannst du wieder aufhören.

109 FRANZ: Aber, aber, nicht so kühl. Komm, gehen wir ein bisschen hier herum. Reden wir miteinander.

(*Sound: Schritte von zwei Personen auf Kies begleiten den weiteren Dialog*)

110 BEATE: Worüber willst du reden?

111 FRANZ: Ach, nun zum Beispiel darüber, warum du gekommen bist.

112 BEATE: Warum ich gekommen bin?

113 FRANZ: Ja.

*(Pause, während sie überlegt)*

114 BEATE: Du... hast mich ja oft genug angerufen.

115 FRANZ: Das ist aber doch kein Grund

116 BEATE: Fängst du jetzt schon wieder an?

*(Pause, während sie gehen)*

117 FRANZ: Etwas frisch für die Jahreszeit, oder?

118 BEATE: Fällt dir wirklich nichts Besseres ein, oder sagst du das nur, um mich zu ärgern? Ich weiß selber, was für ein Wetter wir haben.

119 FRANZ: Umso besser. Dann kannst du mir ja meine Frage beantworten.

120 BEATE: Welche Frage?

121 FRANZ: Aber, aber! Du weißt genau, welche Frage!

*(Pause, während sie gehen)*

122 BEATE: Warum bist du so, Franz?

123 FRANZ: Wie, „so“?

124 BEATE: Na eben so von... von oben herab.

125 FRANZ: Ich bin nicht „von oben herab“. Ich mache mir nur nichts vor und bin ehrlich zu mir selber. Du solltest auch ehrlich zu dir selber sein, finde ich.

126 BEATE: Du willst mir bloß wieder ein schlechtes Gewissen einreden.

127 FRANZ: Man kann nur jemandem ein schlechtes Gewissen einreden, der auch eins hat.

128 BEATE: Unsinn. Ich hab keins. Ich hab mich mit dir getroffen, weil du sonst keine Ruhe gegeben hättest.

129 FRANZ: Hätte ich?

130 BEATE: Man kann dir am Telefon nichts sagen. Du lässt es einfach nicht zu. Und du rufst immer wieder an. Ich habe mich mit dir getroffen, weil ich dir persönlich klarmachen möchte, wie ich zu dir stehe. Mehr ist nicht dahinter.

131 FRANZ: So?

132 BEATE: *(wütend)* Komm mir nicht zu nahe! Nimm den Arm weg!

133 FRANZ: Schrei doch nicht gleich so.

134 BEATE: Hör zu, ich will nicht, dass...

135 FRANZ: Schon gut, okay. Du brauchst dich ja nicht gleich so zu zieren. Was wäre schon dabei gewesen?

136 BEATE: Eine ganze Menge!

137 FRANZ: Du wolltest mir gerade erzählen, wie du zu mir stehst.

138 BEATE: Und du fasst es sofort wieder falsch auf.

139 FRANZ: (*spöttisch*) Okay, ich stecke meine Hände in die Taschen, wenn dich das beruhigt.

140 BEATE: Ich möchte dich was fragen.

141 FRANZ: Schieß los.

142 BEATE: Was findest du an mir, dass du mich unbedingt... kennenlernen willst? Was ist an mir, dass du jeden Tag zweimal anrufst?

143 FRANZ: Du gefällst mir.

144 BEATE: Und du glaubst wohl, ich kann dir auf Dauer nicht widerstehen?

145 FRANZ: Ich glaube gar nichts. Das musst du wissen. Und wie stehst du nun also zu mir?

146 BEATE: Du bist aufdringlich.

147 FRANZ: Aber?

148 BEATE: (*zögernd, verlegen*) Aber du bist auch irgendwie... interessant. Ja, irgendwie bist du auch interessant.

149 FRANZ: Und deshalb hast du mich getroffen.

150 BEATE: Vielleicht. Auch.

151 FRANZ: Trotzdem schreist du, wenn ich dir zu nahe komme?

152 BEATE: Weil das gar nichts damit zu tun hat. Ich sagte schon, dass du immer alles gleich falsch auffasst.

153 FRANZ: Mit deinem Freund bist du aber nicht so zimperlich, oder?

154 BEATE: (*sich ereifernd*) Das ist doch etwas ganz anderes! Das *bedeutet* etwas!

155 FRANZ: Das bedeutet auch nicht mehr als wenn *ich* dich umarmen würde.

156 BEATE: Doch natürlich! Martin ist mein Freund!

157 FRANZ: Vielleicht bin ich auch dein Freund.

158 BEATE: Nein.

159 FRANZ: Weiß Martin eigentlich, dass wir hier spazieren gehen?

160 BEATE: (*auffahrend*) Was? Willst du mich damit erpressen?



161a FRANZ: Das war nur 'ne Frage.

*(Schweigen, während sie gehen)*

161b FRANZ: Erzähl mir doch ein bisschen was über deinen Freund.

162 BEATE: Was soll ich denn erzählen?

163 FRANZ: Wie er so ist. Wie ernst er dich nimmt. Wie ernst du ihn nimmst. Oder weißt du das nicht?

164 BEATE: Ich mag Martin.

165 FRANZ: Und er dich auch?

166 BEATE: *(überzeugt)* Ja!

167 FRANZ: Aber Martin mag dich lieber als du ihn, oder?

*(Kurze erstaunte Pause)*

168 BEATE: *(fassungslos)* Wie... wie kommst du denn darauf?

169 FRANZ: Wäre Martin ohne dich auf eine Party gegangen? Hätte er sich mit einem anderen Mädchen getroffen, ohne dir etwas zu sagen?

170 BEATE: Das täte er nie... *(bricht überrascht ab)*

171 FRANZ: Du weißt schon, was du da eben gesagt hast, Beate?

172 BEATE: Ich... was hab ich denn gesagt?

173 FRANZ: Du hast doch Vertrauen zu Martin.

174 BEATE: Natürlich!

175 FRANZ: Und er auch zu dir?

176 BEATE: Ja. Warum weichst du mir aus?

177 FRANZ: Ich weiche nicht aus. Aber du bist so überzeugt von Martins blindem Vertrauen, dass du es dir leisten kannst, es zu brechen. Du *kannst* dir das leisten. Und deshalb meine ich, dass Martin dich lieber mag als du ihn.

*(Kurze Pause)*

178 BEATE: *(erschüttert)* Und *ich* dachte schon, du wolltest *Martin* schlecht machen. Dabei hackst du *auf mir* herum. Warum versuchst du immer, mich als gemein und treulos darzustellen? Ist es *das*, was du in Wirklichkeit an mir findest?

179 FRANZ: Mensch, Beate, kapier's doch endlich! Du machst dir da etwas vor mit deiner Liebe. Arm in Arm – was bedeutet das schon? Gib's zu, du machst es automatisch. Oder ein Kuss? Wie oft hast *du* schon einem von ihm *gefordert*? Oder ist es immer nur er, der dich küssen will? Einen Quatsch treibst du da, und das habe ich sofort gemerkt, wie du ständig von dieser Freundschaft erzählt hast.

180 BEATE: (*niedergeschmettert, aber noch trotzig*) Und du meinst, dass du ein besserer Freund wärst?

181 FRANZ: Ich meine nur, dass du endlich aufhören sollst, dir und anderen etwas vorzuspielen.

182 BEATE: (*verzweifelt*) Ich spiele nicht!

183 FRANZ: Aber du fühlst dich getroffen

184 BEATE: Nein! Wer glaubst du eigentlich, dass du bist? Willst du mit Gewalt meine Freundschaft zerstören? Willst du dich dazwischendrängen?

185 FRANZ: Wir könnte ich das, wenn eure Freundschaft intakt wäre?

186 BEATE: (*schreiend*) Was willst du dann?

187 FRANZ: (*sanft*) Dir helfen. Du gefällst mir nämlich wirklich. Ich will dir nur helfen.

188 BEATE: (*leise*) Auf *diese* Weise?

189a FRANZ: Vielleicht.

(*Pause, während sie gehen*)

189b FRANZ: Siehst du, jetzt sagst du nichts mehr, wenn ich den Arm um dich lege.

190 BEATE: Du bist... du bist....

191 FRANZ: Was?

192 BEATE: Hart. Warum bist du so hart? Warum bist du so?

193 FRANZ: Ich bin gar nicht hart. Ich weiß bloß, was ich will.

194 BEATE: Du bist so ganz anders als Martin.

195 FRANZ: Wie hast du ihn denn kennengelernt?

196 BEATE: Das war... das war ganz anders... viel zarter, langsamer... Martin war sehr schüchtern.

197 FRANZ: Feige.

198 BEATE: Nein!

- 199 FRANZ: Er war langsam und schüchtern, weil er keinen Korb riskieren wollte. Dazu sage ich Feigheit. Schüchterne Leute sind meist Egoisten. Ihr geheiligt Ich verträgt es nicht, abgewiesen zu werden. Sie setzen es nicht einmal der *Gefahr* dazu aus.
- 200 BEATE: Das kannst du nicht so sagen!
- 201 FRANZ: Dann nenne mir einen anderen Grund für Schüchternheit.
- 202 BEATE: Zum Beispiel... (*denkt nach, kommt aber zu keinem Ergebnis*)
- 203 FRANZ: Nun?
- 204 BEATE: (*ärgerlich*) Ach, ich weiß nicht! Das kann man nicht so schnell beantworten. Aber Martin mag mich wirklich.
- 205 FRANZ: Weil du ihm entgegengekommen bist. Er mag dich, weil du ihn magst. Egoisten lieben es, geliebt zu werden.
- 206 BEATE: Du bist widerlich! Ich habe ja nur darauf gewartet, dass du auch noch über Martin herfällst. Erst über mich, und dann über Martin. Warum schimpfst du nicht mal zur Abwechslung auf dich? Glaubst du, dass es bei dir keine Fehler gibt?
- 207 FRANZ: Ich stelle dir frei, welche bei mir zu suchen.
- 208 BEATE: Das ist billig.
- 209 FRANZ: Das ist gerecht.
- 210 BEATE: Nicht, wenn du über dich selbst schweigst und nur ständig so tust, als würdest du andere Leute durchschauen.
- 211 FRANZ: Tue ich gar nicht. Mensch, Beate, du verstehst mich nicht! Ich stelle bloß Vermutungen auf, Und dass du dich dann getroffen fühlst, ist was ganz anderes. Das zeigt, dass du dich wiederfindest in dem, was ich sage.
- 212 BEATE: Und damit willst du mir also helfen, ja?
- 213 FRANZ: Wenn ich kann.
- 214 BEATE: Du meinst also, es ist eine große Hilfe für mich, wenn du meine Freundschaft mit Martin auseinanderbringst?
- 215 FRANZ: So ein Quatsch. *Du* musst doch wissen, was Martin dir bedeutet.
- 216 BEATE: Das ist *wieder* billig. Eine Ausrede. Siehst du: Immer, wenn man etwas Konkretes über dich wissen will, ziehst du dich zurück. (*mit bitterer Ironie*) Nein, du meinst natürlich *gar* nichts! So etwas hast du *nie* gesagt. Und dass du mich umarmst, bedeutet natürlich *viel* mehr als wenn Martin mich umarmt. Nicht wahr?
- 217 FRANZ: Ich nehme meinen Arm zurück, wenn du es sagst.
- 218 BEATE: Nimm ihn zurück.

219 FRANZ: Gut, bitte.

220 BEATE: Und jetzt würde ich vorschlagen, dass wir zurückgehen.

(Sound: Schritte von zwei Personen auf Kies, die sich entfernen)

### Szene 3 (Eng beieinander) In Beates Zimmer

(Zunächst nur Geräusch von ruhigen, tiefen Atemzügen)

221 BEATE: (leise) Ich liebe dich.

222 FRANZ: Sagst du das im Ernst?

223 BEATE: Ich glaube, du begreifst gar nicht, was das bedeutet. Du weißt nicht, was du eigentlich erreicht hast.

224 FRANZ: Ich weiß es.

225 BEATE: Es war alles so komisch, Franz. So... *verrückt*. Und das Verrückteste ist, dass ich nichts bereue.

226 FRANZ: Warum ist das verrückt?

227 BEATE: Weil..., weil ich mich selber nicht mehr kenne. Du hast mich völlig verändert. Du weißt doch noch, wie ich am Anfang gar nichts von dir wissen wollte. Wie ich dich... entschuldige, wenn ich es sage, wie ich dich einfach grässlich aufdringlich gefunden habe. Und so *verletzend* mit deiner Art, einem die Dinge ins Gesicht zu sagen.

228 FRANZ: Ich glaube, du täuschst dich. Du wolltest *schon* etwas von mir wissen, sonst hättest du dich gar nicht so lange mit mir abgegeben. Sonst hättest du dich nicht immer wieder mit mir getroffen.

229 BEATE: Ich habe viel über das nachgedacht, was du gesagt hast.

230 FRANZ: Und wie hat Martin es aufgenommen?

231 BEATE: Ach, erinnere mich nicht. Es war unheimlich schwer, weil er am Anfang gar nichts verstanden hat. Er war so *erstaunt*... ich glaube manchmal, dass er mich doch wirklich gemocht hat. Aber er hat mich nicht gehalten. Er sagte: Wenn du gehen musst, dann geh.

232 FRANZ: Und was hast du gesagt?

233 BEATE: Ob ich ihm sehr weh tue, wollte ich wissen.

234 FRANZ: Und er?

235 BEATE. Er sagte ja.

236 FRANZ: Das hätte ich nicht gedacht.

237 BEATE: Warum?

238 FRANZ: Weil er dann doch kein Egoist war.

239 BEATE: Sprechen wir doch jetzt nicht von *Martin*, bitte.

240 FRANZ: Ein Egoist hätte seine Niederlage nicht zugegeben.

241 BEATE: Warum reden wir nicht von etwas anderem?

242 FRANZ: Ja, vielleicht hat Martin dich tatsächlich geliebt.

243 BEATE: Ich möchte nicht mehr an ihn denken.

244 FRANZ: Obwohl du ihn einmal gemocht hast?

245 BEATE: Jetzt habe ich *dich*. Ich liebe dich. Martin hat mich nicht wirklich geliebt, weil er mich sonst nicht so einfach hätte gehen lassen. Er hätte um mich gekämpft. So, wie du das getan hast.

246 FRANZ: Dazu war er zu schüchtern.

247 BEATE: Zu stolz.

248 FRANZ: Auch das.

249 BEATE: Sag mal, warum findest du auf einmal... Entschuldigungen für Martin? *Jetzt* auf einmal?

250 FRANZ: Weil ich für dich keine finde.

*(Kurze Überraschungspause)*

251 BEATE: *(verwirrt)* Ich verstehe nicht, warum du das sagst.

252 FRANZ: Denk nach, Beate.

253 BEATE: *(nervös)* Warum bist du auf einmal wieder so? Ich habe *immer* über das nachgedacht, was du gesagt hast, und ich habe gemerkt, dass es stimmte. Das Meiste jedenfalls. Mein Gott, am Anfang hast du mich damit richtig verletzt. Aber dann habe ich gemerkt, dass du es wirklich gut meinst. Und dass du große Stücke auf mich hältst. Ich habe dir etwas bedeutet.

254 FRANZ: Das hast du.

255 BEATE: Und das hat mich so berührt, dass... *(etwas besorgt)* Aber ich bedeute dir doch *immer noch* etwas, nicht wahr?

256 FRANZ: Ja.

257 BEATE: *(besänftigt)* Dann sag mir auch endlich, dass du mich liebst.

(Pause)

258 FRANZ: Warum verlangst du das?

259 BEATE: (*wieder unsicher geworden*) Ich... ich will es eben einmal hören. Aus deinem Mund. Nicht dass ich Zweifel hätte, aber...

260 FRANZ: Hör auf!

261 BEATE: (*erschrocken*) Franz!

262 FRANZ: Ja?

263 BEATE: (*angstvoll*) Franz, du... du *liebst* mich doch?

264 FRANZ: Willst du die Antwort wirklich wissen?

265 BEATE: (*flüsternd*) Du liebst mich... *nicht*??

(lange Pause)

266 FRANZ: Nein.

267 BEATE: (*versucht zu lachen*) Du machst dir einen Spaß mit mir.

268 FRANZ: Ich mache keinen Spaß.

269 BEATE: (*fassungslos*): Aber... aber Franz, du hast doch eben noch gesagt, dass ich dir etwas bedeute, und ich... du hast gesagt...

270 FRANZ: Ja, das habe ich gesagt. Aber ich meine es vielleicht anders als du denkst.

271 BEATE: (*verzweifelt hoffend*) Du willst mich auf den Arm nehmen.

272 FRANZ: Nein.

273 BEATE: (*mit endgültig gebrochenem Selbstvertrauen*) Aber... aber das kann doch nicht *sein*! Du hast dich immer so um mich *bemüht*! Du... hast es geradezu darauf *angelegt*, etwas mit mir anzufangen! Franz was soll das denn alles bedeuten?

274 FRANZ: Viel.

275 BEATE: (*den Tränen nahe*) Nun schweig doch nicht! *Sag* mir, was es bedeutet! Es kann doch nicht alles ein Spiel gewesen sein! Du hast es doch ernst gemeint! Du hast immer gesagt, dass es falsch ist, sich etwas vorzuspielen. Sich und anderen!

276 FRANZ: Es war kein Spiel. Nicht das, was man sich unter einem Spiel vorstellt. Ich habe alles sehr ernst gemeint. Man könnte sagen, es war eine ernstgemeinte... *Wette*.

277 BEATE: (*atmet nach kurzer Pause scharf ein, dann flüsternd*) Eine *Wette*? Mit wem... mit wem hast du gewettet? *Was* hast du gewettet?

278 FRANZ: Ich habe mit mir selber gewettet.

- 279 BEATE: *(in Schluchzen ausbrechend)* Aber Franz, das verstehe ich nicht...
- 280 FRANZ: *(ungerührt)* Nun mach mal halblang. Du hast mir wirklich etwas bedeutet. Im Sinne der Wette. Beziehungsweise der Aufgabe, die ich mir gestellt habe.
- 281 BEATE: Was für eine *Aufgabe*??
- 282 FRANZ: Ich wollte mir etwas beweisen.
- 283 BEATE: *(weinend)* Und du hast *mir* Vorwürfe gemacht, dass ich falsch sei, und dass ich mich selbst belüge...
- 284 FRANZ: Ich wollte beweisen, dass es gelingt, auch eine gute Freundschaft zu zerbrechen, wenn man die nötigen Mittel hat.
- 285 BEATE: *(unter Tränen, mit Hass)* Franz! Was bist *du* denn für ein... *Psychopath*!?
- 286 FRANZ: *(weiter ungerührt)* Und damit wollte ich weiter nur beweisen, dass auch eine gute Freundschaft nur Schein ist. Lug und Trug.
- 287 BEATE: *Deswegen* hast du mich so hartnäckig umgarnt? *Deswegen* hast du meine Beziehung zu Martin heruntergemacht, bis ich selber dran geglaubt hab?
- 288 FRANZ: Eine wahre Freundschaft hätte ich nicht zerstören können. Aber das wollte ich eben wissen, Beate. *(Bedeutungsvoll)* Und ich *musste* es wissen.
- 289 BEATE: *(am Boden zerstört)* Ich war also dein Werkzeug.
- 290 FRANZ: Verstehe mich: Deine Freundschaft mit Martin *war* nicht gut. Du selbst hast es ja eingesehen.
- 291 BEATE: Aber das war doch nur weil du... *(sie bricht schluchzend ab)*
- 292 FRANZ: Weil ich *was*? Weil ich Dinge gesagt habe, die du selbst später für wahr befunden hast?
- 293 BEATE: *(weinend)* Ich kann nicht mehr. Ich verstehe nicht mehr! *(sie weint weiter)*
- 294 FRANZ: Ich kenne das Gefühl Liebe nicht. Aber alle reden davon, alle singen davon. Und deshalb habe ich mit mir selbst gewettet. Ich habe gewettet, dass es einem Jungen gelingen wird, *jedes* Mädchen zu erobern, wenn er es richtig anstellt. Auch ein Mädchen, das – angeblich! – bereits jemand anderen liebt. Wenn es mir *nicht* gelungen wäre, deine Freundschaft mit Martin zu zerbrechen, hätte ich vielleicht angefangen, an die Liebe zu glauben. Aber es *ist* mir gelungen. Ja noch mehr: Du hast sogar behauptet, nun *mich* zu lieben, mit der gleichen Überzeugung, die du vermutlich auch deinem früheren Freund entgegengebracht hast. Und du bist mit mir Arm in Arm gegangen, obwohl du eingesehen hast, dass es mit Martin nur eine Äußerlichkeit gewesen ist. Wo ziehst du die Grenze?
- 295 BEATE: *(tränen erfüllt, flüsternd)* Franz, was für ein teuflisches Spiel spielst du da?

- 296 FRANZ: Nur das uralte Spiel, das man Liebe nennt. Ich habe es durchschaut. Und könnte es beliebig oft wiederholen; beliebig oft mit immer dem gleichen Ergebnis: Es ist alles Willkür. Es gibt keine Liebe.
- 297 BEATE: (*zunächst verzagt, dann aber mit steigender Entschlossenheit in der Stimme*) Nein, Franz, nein, das ist nicht wahr! Das *darf* nicht wahr sein, das... *kann* nicht wahr sein. Nicht, solange noch Menschen an die Liebe glauben... und ja, ich... ich *werde* wieder an sie glauben! Trotz allem, ja, und eines Tages... eines Tages werde ich in der Lage sein, deinen absurden „Beweis“ zu widerlegen!!
- 298 FRANZ: Auf diesen Tag will ich warten, Beate.

ENDE